

Sarah Lang, Michael Fröstl, Patrick Fiska

Vorwort

Alchemische Labore. Alchemical Laboratories, Sarah Lang (Hg.), unter Mitarbeit von Michael Fröstl & Patrick Fiska, Graz 2023, S. 9–13, DOI: <https://doi.org/10.25364/97839033740411>

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Attribution 4.0 International Lizenz, ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Sarah Lang, sarah.lang@uni-graz.at, ORCID: 0000-0002-4618-9481

Michael Fröstl, frostlmichael@gmail.com

Patrick Fiska, patrick.fiska@univie.ac.at

Der vorliegende Band stellt das schriftliche Kondensat jener wissenschaftlichen Tagung dar, von der er seinen Titel bezieht: *Alchemische Labore. Texte, Praktiken und materielle Hinterlassenschaften*. Die Abhaltung dieses internationalen und interdisziplinären Kongresses mit Fokus auf dem habsburgisch geprägten Zentraleuropa, vor allem der Barockzeit, erweist sich rückblickend als großer Glücksfall: Er fand zwischen 19. und 21. Februar 2020 an der Universität sowie im Kunsthistorischen Museum zu Wien statt, ebenso in der Gemeinde Kirchberg am Wagram und in Gut Oberstockstall in Niederösterreich – kurz vor dem ersten bundesweiten Lockdown, der infolge der weltumspannenden Covid-19-Krise im Frühjahr desselben Jahres als dramatisches Ereignis in Erinnerung bleibt.

Das Symposion, das dieser Publikation zugrunde liegt, stieß, noch stärker als ursprünglich erwartet, auf ausgesprochen breiten Widerhall und erhielt ein äußerst vielfältiges internationales Gepräge. Dies lag vornehmlich an seinem Hauptgegenstand selbst sowie an dessen wissenschaftlichen Vertreter:innen: Alchemie und Chymie im frühneuzeitlichen Zentraleuropa stellen ein überaus vielseitig und interdisziplinär beforschtes Gebiet dar, welches, um nur einige wenige Bereiche ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu nennen, in Teilen der Naturwissenschaften ebenso präsent ist wie in den Philologien, der Kunstgeschichte, der Archäologie, der Bauforschung und in den Teildisziplinen der Geschichtswissenschaften.

Gleichwohl wurden alchemische Labore bisher kaum derart ausführlich, umfassend, inter- und multidisziplinär im Zuge einer einzigen Veranstaltung behandelt, die speziell auf sie fokussiert hätte. Facheinschlägige Beiträge im Rahmen von Symposien und Publikationen gab es zwar bereits in manchen Bereichen, doch stand das alchemische Labor dabei in der Regel nicht im Mittelpunkt des Interesses. Vielmehr bildete es nur einen Teilaspekt, z. B. in der Kunstgeschichte oder der Archäologie. Dadurch präsentierten viele frühere Veranstaltungen bzw. Veröffentlichungen bei weitem nicht nur alchemische Zeugnisse, sondern auch ganz andere Forschungsgegenstände, ohne sich dabei auf die praktischen Wirkungsstätten der Chymiker:innen oder auf deren kulturelles Umfeld zu konzentrieren: Bis auf wenige kunstgeschichtliche Studien zu Abbildungen von Alchemistenlaboren sowie abgesehen von archäologischen Untersuchungen, speziell zu den Funden aus Oberstockstall und aus Wittenberg, war bisher längst nicht das gesamte einschlägige Forschungspotenzial ausgeschöpft, geschweige denn öffentlich vorgestellt worden. Diese Forschungslücke mit aktuellen Erkenntnissen beträchtlich zu verkleinern, bildete ein erklärtes Ziel des vorangegangenen Symposions vom Februar 2020 sowie der darauf aufbauenden, hier vorliegenden Publikation.

Zweck der Tagung war es einerseits, Alchemie und Chymie am thematischen Schnittpunkt zwischen Chemiegeschichte und archäologisch evidenter Laborpraxis zu erfas-

sen. Einen essenziellen Beitrag leistete hierbei die Besichtigung eines der weltweit wichtigsten Alchemistenlaborfunde in Gut Oberstockstall in Niederösterreich. Andrerseits sollten, um nur ein Beispiel zu nennen, literatur- und sozialgeschichtliche Reflexe der Frühneuzeitlichen Alchemie und der Chymie im Bereich des (Habsburger-)Hofes analysiert werden. Dort sowie in dessen Umfeld wurden Alchemie, alchemische Vorführungen und deren materielle Hinterlassenschaften im Rahmen adeliger-höfischer Events mit Show-Charakter in Hinblick auf barocke Herrscher-Panegyrik funktionalisiert und traten auch als Gegenstand lebhafter aristokratischer Korrespondenzen in Erscheinung. Die noch heute erhaltenen, materiellen Zeugnisse dieser Vorführungen konnten in Form von alchemischen Münzen und Transmutationsmedaillen im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums in Wien besichtigt werden.

Der internationalen und interdisziplinären Ausrichtung des Symposions trägt der vorliegende Band in mehrfacher Hinsicht Rechnung: zunächst durch seinen Doppeltitel; ferner enthält er Aufsätze und Kurzbeiträge, beruhend entweder auf Vorträgen oder auf Posterpräsentationen der Tagung, in deutscher und in englischer Sprache. Dem Phänomen des Alchemistenlabors widmet er sich aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven. Indem er wichtige Tagungsbeiträge einer wissenschaftlichen, aber auch einer breiteren interessierten Öffentlichkeit präsentiert und zugänglich macht, beleuchtet er es als Hauptthema unter kunst-, literatur-, sozial-, bau- und buchgeschichtlichen, numismatischen, historisch-quellenkritischen, kulturwissenschaftlichen sowie nicht zuletzt unter chemisch-materiellen, (experimental-)archäologischen, und unter chemiegeschichtlichen Gesichtspunkten. Von den in ihm versammelten Beiträgen sind insbesondere auch jene hervorzuheben, welche alchemische Transmutationsmedaillen zum Gegenstand haben, da es zu diesem Thema andernorts bislang kaum bis keine Literatur gibt. Aktuelle editionsphilologische Aspekte und Fragestellungen unter Berücksichtigung jüngster methodischer Entwicklungen innerhalb der Digital Humanities im Bereich semiautomatischer Textranskription sind ebenso umfasst.

Zunächst nur als kleiner Workshop angedacht, ist es vor allem dem lebhaften Interesse der internationalen *Scientific Community* rund um die Erforschung der Alchemie zu verdanken, dass der Kongress im Februar 2020 in weit größerer Dimension stattfinden konnte, als ursprünglich geplant. Erste Initiativen dazu gingen aus von Elisabeth Klecker vom Institut für Klassische Philologie, Mittel und Neulatein der Universität Wien sowie von Rudolf Werner Soukup vom Institut für Didaktik der Chemie an der Technischen Universität Wien. Beide unterstützten das Projekt während seines gesamten Verlaufs hindurch wesentlich. Erste Gespräche mit den nunmehrigen Editor:innen des vorliegenden Bandes fanden ab Herbst 2018 statt. Aus dieser Kooperation entwickelte sich eine renommiert besetzte, mehrtägige Veranstaltung,

getragen von internationalen Expert:innen vieler Fachrichtungen – ein multidisziplinärer Kongress, dessen Dimension über die eines kleinen Workshops weit hinausging und dessen Abhaltung nur einige Wochen später aufgrund der Covid-19-Pandemie damals vollkommen unvorstellbar gewesen wäre.

Mit dem Programm der Tagung war, wie bereits erwähnt, die seltene Möglichkeit gegeben, die archäologischen Ausgrabungen aus dem ehemaligen Alchemistenlabor von Gut Oberstockstall bei Kirchberg am Wagram in Niederösterreich zu besichtigen. Dies dürfte maßgeblich zum ebenso bemerkenswerten wie erfreulichen Erfolg des Symposions beigetragen zu haben. Die Besichtigung der Funde erfolgte unter federführender Mitwirkung von Sigrid von Osten und von Rudolf Werner Soukup, die seit den 1980er-Jahren beide wesentlich für die Aufarbeitung dieser weltweit einzigartigen Exponate verantwortlich zeichneten. Mit der Exkursion nach Oberstockstall scheint die Tagung einem Bedürfnis innerhalb der einschlägigen Forschungsgemeinschaft entgegen gekommen zu sein, zählen die dortigen Ausgrabungen doch zu den wichtigsten ihrer Art überhaupt: Sie suchen international ihresgleichen und sind dennoch nur sehr selten sowie unter schwierigsten Bedingungen zu besichtigen. Das Museum, in dem sie ausgestellt sind, ist für die Öffentlichkeit wegen anhaltender Umgestaltung (und trotz bereits überstandener Pandemie) nach wie vor bis auf weiteres geschlossen (Stand Dezember 2023).

Nicht zuletzt beruhen der herausragende Erfolg des Kongresses sowie auch das Zustandekommen des vorliegenden Bandes besonders auf der wichtigen und unermüdlichen Initiative von Sarah Lang als Hauptherausgeberin, deren Netzwerkarbeit für das Gelingen des Symposions von Beginn an unverzichtbar war. Allen Beteiligten im Team der Tagungsorganisation sei an dieser Stelle auf das Herzlichste gedankt, speziell Elisabeth Klecker und Rudolf Werner Soukup, ebenso allen Teilnehmer:innen an der Tagung, allen Gästen, Vortragenden sowie Autor:innen, die am Zustandekommen und am Gelingen nicht nur der Veranstaltung, sondern auch am vorliegenden Band mit ihren Beiträgen mitgewirkt haben.

Besonderer Dank geht an das Münzkabinett im Kunsthistorischen Museum Wien, das die Präsentation einiger Alchemisten-Medaillen in einer eigenen Vitrine ermöglichte, hier insbesondere an Heinz Winter und Klaus Vondrovec, weiters an die Marktgemeinde Kirchberg am Wagram, die den Besuch des Museums trotz Schließung gestattete. Ganz besonders wollen wir uns bei den Eigentümern von Gut Oberstockstall, Familie Salomon, für ihre Gastfreundschaft bedanken, insbesondere bei Birgit Salomon, die den zahlreichen Tagungsteilnehmer:innen Zugang zu den Ausgrabungsstätten gewährte. Dank gebührt in diesem Zusammenhang auch allen, die die beiden Exkursionen der Tagung möglich gemacht haben und die die Führungen in Kirchberg

am Wagram und in Oberstockstall maßgeblich mitorganisierten, durchführten und gestalteten: Peter Aichinger-Rosenberger, Oliver Fries und Walpurga Oppeker.

Dank sei ebenso an weitere Kooperationspartner:innen und Partnerinstitutionen gerichtet, deren Unterstützung für das Zustandekommen der Tagung durch Bereitstellung von Sponsorgeldern unverzichtbar war: an das Land Niederösterreich, an die international einschlägige Gesellschaft für Alchemieforschung (die *Society for the History of Alchemy and Chemistry*, SHAC), an das Zentrum für Informationsmodellierung (ZIM) der Universität Graz, an das Institut für Österreichische Geschichtsforschung (IÖG, vertreten durch Thomas Winkelbauer), an das Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein der Universität Wien (vertreten durch Hartmut Wulfram), an die Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte (ÖGW), an das Archiv der Universität Wien, an das Institut für Kulturgeschichte der Antike (heute: Abteilung Altertumswissenschaften des ÖAI) an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und an den Universitätsverlag der Universität Graz.

Der Dank der Herausgeber:innen und der Tagungsorganisation geht ebenso an all jene, die die Veranstaltung selbst sowie den Publikationsprozess vorliegenden Bandes durch Lektorat oder in organisatorischen Belangen unterstützt haben, im Satz oder als wissenschaftliche Berater:innen tätig waren: Gisela Decker, Brigitte Fiska, Didier Kahn, Hans-Georg Lang, Thomas Moenius, Jacqueline More, Marei Peischl, Paulus Rainer, Walter Scholger und Monika Spielvogel-Lang. Für die Unterstützung seitens des Verlags ergeht unser Dank außerdem an Lisa Schilhan und vor allem an Elisabeth Stadler.

Gerade angesichts der Tatsache, dass die Covid-19-Pandemie bereits wenige Wochen nach der erfolgreichen Abhaltung der Tagung stark spürbar war und den Kongress vollkommen verunmöglicht hätte, bleibt diese Veranstaltung allen Mitwirkenden und damit auch ganz besonders dem Organisationsteam lebhaft in Erinnerung. Hier bleibt uns daher nur zu wiederholen, was die Teilnehmenden uns zum Abschied mitgegeben haben: Vielen Dank – *it was alchemical*.

Sarah Lang, Michael Fröstl, Patrick Fiska
Graz – St. Gallen (CH) & St. Pölten – Wien, Dezember 2023